Themenblätter
im Unterricht

Herbst 2002_Nr. 22

extra

Lust auf Lernen

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Staat. **Gesellschaft.** Wirtschaft. Internationales. **Ethik.**

INHALT

Seite 3 – 6	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 7 – 62	26 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema: *LUST AUF LERNEN*
Seite 63	Literaturhinweise
Seite 64	Internetadressen

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zur Autorin:

Astrid-Camilla Feifel-Thomas unterrichtet an einem Gymnasium. Auf der Basis der humanistischen Pädagogik und der Themenzentrierten Interaktion nach Ruth Cohn hält sie Seminare in der Lehrerfortbildung und für junge Erwachsene zur Orientierung, Entscheidungsfindung und zur Stärkung von Kernfähigkeiten. 2002 erhielt sie für die Internet-Agentur *www.beruf-und-zukunft.de* einen Ideenpreis des USable-Wettbewerbs der Körber-Stiftung Hamburg.

Veröffentlichungen:

Feifel-Thomas, A.-C. (Hrsg.): Schule – und dann? Wege in den Beruf. Tipps und Orientierungshilfen von Berufseinsteigern und Experten aus Bildung und Wissenschaft. Tübingen 2000.

Feifel-Thomas, A.-C.: Die Präsentierte Facharbeit in der Unter- und Mittelstufe. Praxis Geographie 29 (1999) H.4, S. 61-63.

Feifel-Thomas, A.-C.: Lernkontrolle und Lernchance. Präsentationen in der Sekundarstufe II. Praxis Geographie 30 (2000) H 4, S. 30-33.

Feifel-Thomas, A.-C.: Schule und was dann? Themenblätter im Unterricht Nr. 18, Bundeszentrale für politische Bildung 2002.

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
www.bpb.de

Autorin: Astrid-Camilla Feifel-Thomas
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Leitwerk
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.
Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.
Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: September 2002
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.372

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

der sogenannte „Grundversand“ unserer Unterrichtsmaterialien geht an alle weiterführenden Schulen der Bundesrepublik Deutschland. An den selben Verteiler hatten wir im Juni 2002 ein Musterexemplar „Timer 2002/2003“ verschickt.

Der Timer war innerhalb von vier Wochen vergriffen, das heißt, wir hatten in kürzester Zeit 300.000 Exemplare an junge Leute abgegeben. Nun liegen noch etwa 3000 Bestellungen vor, die wir bedauerlicherweise nicht mehr ausführen können. Eine Benachrichtigung zu schicken, würde fast 5000 Euro kosten. Wir werden stattdessen für dieses Geld im Herbst „Pocket Politik“ zum Trost an diese vergeblichen Besteller senden mit Erklärungen dazu. Falls Sie also zu dieser Personengruppe gehören, wissen Sie schon jetzt, warum wir uns nicht mehr bei Ihnen gemeldet hatten.

Eine Bitte:
Die Portokosten sind mit das Teuerste an unseren Unterrichtsmaterialien. Falls Sie die Themenblätter sowieso nicht benutzen, melden Sie sich doch bitte bei *brehm@bpb.de* oder bei der Redaktion (siehe Impressum), damit wir Sie aus dem Verteiler nehmen können. Das spart Steuergelder.

Was wir insgesamt im Angebot haben, finden Sie, wie das gesamte bpb-Angebot, auf unserer neu gestalteten Web-Site: ➜ *www.bpb.de*.

Zu den Versandmodalitäten:
1. Unsere Münchner Versandstelle, Franzis print&media, ist zuständig für Unterrichtsmaterial. Dieses wird kostenlos und portofrei verschickt. Was dort alles im aktuellen Angebot ist, finden Sie auf der „Liste der lieferbaren Ausgaben“ (siehe Seite 64).

2. Die Versandstelle der gesamten bpb ist die DVG, Postfach 1149 in 5333 Meckenheim bei Bonn. Das Material, das von dort aus verschickt wird, kostet zumeist eine Bereitstellungsgebühr; außerdem muss ab 1 kg das Porto vom Besteller / der Bestellerin übernommen werden.

3. Bitte keinerlei Bestellungen an die Redaktion! Aber sehr gerne Anregungen, Verbesserungsvorschläge und bei Bedarf auch Beschwerden an: moeckel@bpb.de.

Guten Unterricht mit den Themenblättern
wünschen Ihnen Ihre
Iris Möckel (verantw.) und Pamela Brandt

P.S.: Die 10. Auflage von „Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene“ erscheint demnächst (siehe Bestellcoupon).

Astrid-Camilla Feifel-Thomas

Lust auf Lernen

Aus: Waterson, Bill, Calvin and Hobbes. Alles unter Kontrolle, Frankfurt 1991.

Calvin stößt bei seiner Mutter nicht auf Gesprächsbereitschaft hinsichtlich seiner Fragen ‚Warum muss ich in die Schule, warum muss ich lernen, warum kann ich nicht so bleiben, wie ich bin?' Er muss in die Schule, die für ihn offensichtlich sinnlos ist und die aus ihm seiner Ansicht nach einen anderen Calvin machen möchte. Calvins Mutter lässt ihn nicht zu Hause. Wenn Calvins Schule eine Lernende Organisation nach dem Modell von Peter Senge wäre, könnten wir annehmen, dass Calvins Mutter die Schule als eine Institution sieht, die Strukturen, Inhalte und Methoden zur Verfügung stellt, die ihrem Sohn selbst gesteuertes Lernen, persönliches Wachstum, Wertschätzung und Gestaltungsmöglichkeiten bietet und dies alles in der Begegnung mit anderen. Wenn Calvins Schule eine Lernende Organisation wäre, könnten wir seine wütend-verzweifelten Fragen nicht nachvollziehen. Seine Fragen entsprechen aber dem Bild, das wir im Allgemeinen von Schule haben.

Schule als Lernende Organisation

Schule könnte der Ort sein, an dem ein Pädagoge professionelle Hilfe gibt, indem er Situationen, Inhalte und Methoden bereit stellt, die es dem Lernenden ermöglichen, direkten Zugang zu sich selbst und zu anderen zu finden und sich mit einem Thema zu beschäftigen. Die Verantwortung und die Energie hierzu muss jeder Mensch selbst aktivieren. Er tut dies auch, denn ein grundlegender menschlicher Trieb ist der Neugiertrieb, verbunden mit dem Erkenntnis- und Sicherheitstrieb. Er dient als ständige Lebensbewältigung, da der Mensch durch Erkenntnisse und Erfahrungen sein Repertoire an Sicherheiten in einem lebenslangen Prozess erweitert. Dieser Prozess befähigt ihn, sein Leben in der Gemeinschaft aktiv zu gestalten, sein Selbstwertgefühl und seine Selbstwirksamkeitsüberzeugung zu entwickeln. Der Pädagoge ist ein ‚facilitator', der selbst an den Lernprozessen in der Begegnung mit den Lernenden teilnimmt. Ruth Cohn, die Begründerin der Themenzentrierten Interaktion, prägte den Satz: **Werde, der du bist**. Dieser Satz beinhaltet die Werthaltung der humanistischen Pädagogik. Dem Lernenden wird Selbstverantwortung zugetraut und zugemutet. Die Lernerpersönlichkeit wird als eine sich ständig prozesshaft entwickelnde Persönlichkeit aufgefasst. Sie lebt nicht allein auf dieser Welt, sondern ständig in Beziehungen. Dem muss sie Rechnung tragen, denn gemeinsam mit anderen schafft sie sich ihre Welt, und auch für dieses Gemeinsame trägt sie Verantwortung und muss hierfür Werthaltungen wie Ehrfurcht vor dem Leben und Solidarität mit anderen entwickeln und ihr Wissen erweitern. Diese Haltung ist die Grundlage für die Entwicklung der aktiven Bürgergesellschaft, in der der Einzelne sich einmischt, hierfür Kompetenzen erwirbt und sich wertgeschätzt fühlt.

Humanistische Werthaltungen

Einem im Sinne der humanistischen Psychologie selbstverantwortlichen, gestaltungswilligen, die Perspektive der anderen einnehmenden Menschen, sind hierarchische Top-Down-Strukturen mit Anordnungen und Kontrollen, wie sie in traditionellen Organisationen üblich sind, hinderlich. Ausgehend vom humanistischen Menschenbild hat Peter Senge in seinem Buch „Die fünfte Disziplin. Kunst und Praxis der lernenden Organisation" ein Modell entwickelt, nach dem sich jedes System – Senge gebraucht den Begriff Organisation – richten sollte, damit es

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autorin: Astrid-Camilla Feifel-Thomas. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

menschenwürdig, tragfähig, entwicklungsfähig und zukunftsorientiert ist. Systeme oder Organisationen sind zum Beispiel Familie, Verein, Unternehmen, Schule, Verwaltungen, Dienstleistungseinrichtungen, auch die Gesellschaft selbst.

In einer Lernenden Organisation werden fünf Bereiche oder Disziplinen beachtet und gefördert:

1. **Systemisches Denken**. Das bedeutet, dass die Mitglieder in ihrem Tätigsein das ganze System im Blick haben und es nicht nur fragmentarisch betrachten.
2. **Personal Mastery** als Disziplin der Selbstführung und Persönlichkeitsentwicklung.
3. **Mentale Modelle**, die als Muster, Bilder, Annahmen, Verallgemeinerungen das Denken und Verhalten des Menschen beeinflussen. Erkennt er diese, so kann er sich sein Verhalten erklären und, sofern ihm bestimmte mentale Modelle hinderlich sind, sich davon befreien, um offen für neue Sichtweisen zu sein.
4. **Gemeinsame Visionen**. Dies sind Vorstellungen, die von allen Mitgliedern eines Systems geteilt werden und die sie verwirklichen wollen.
5. **Teamlernen**. Die Synergieeffekte eines Teams führen zur Lösung von Aufgaben und zur Verwirklichung von Vorhaben. Diese fünf Disziplinen können in hierarchischen Strukturen nicht zum Tragen kommen, da sie deutlich den Mitgliedern Gestaltungsmöglichkeiten und Verantwortung für das Ganze zugestehen. Die Lernende Organisation jedoch respektiert und anerkennt ihre Mitglieder als mitdenkende, aktive und gestaltungswillige Persönlichkeiten und entspricht damit dem humanistischen Menschenbild.

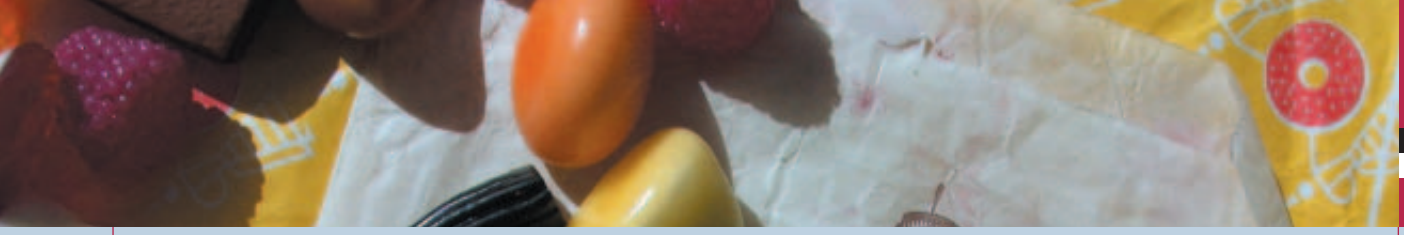
Ein gestaltungswilliges Mitglied einer Lernenden Organisation lebt nach einem humanistischen Wertegefüge und entwickelt Kernkompetenzen. Bezüglich der Lernenden Organisation ist die Dialogfähigkeit eine unverzichtbare Kompetenz. Das systemische Denken, die Entwicklung gemeinsamer Visionen und das Teamlernen basieren auf dem Dialog. Debatten und Diskussionen hingegen führen nur zu oft zu Schuldzuweisungen und dem Beharren auf eigenen Annahmen und Zielen. Organisationsmitglieder reagieren darauf oft mit Ablehnung, Rückzug und Resignation. Schule als Lernende Organisation bietet sich als der Ort an, an dem die Fähigkeit zum Dialog erfahren und eingeübt, gelernt werden kann.

Miteinander Denken – das Geheimnis des Dialogs
Dies ist der Titel des Buches von Hartkemeyer und Dhority. Der Dialog als Methode und Haltung ermöglicht Lernen und das Gestalten von Veränderungsprozessen. Der Dialog kann im Prozess zu einer Erkenntnisspirale oder Lernspirale führen. Im Dialogprozess kann die Balance zwischen dem Einzelnen, der Gruppe und dem Thema immer wieder hergestellt werden. Er fördert sowohl das Zugehörigkeitsgefühl als auch das Gefühl, wertgeschätzt zu werden.

Der Dialog basiert auf den Prinzipien des humanistischen Menschenbildes. Diese sind:
- **Ganzheitlichkeit,**
- **Selbstverwirklichung,**
- **Verantwortung**
  für das eigene Leben unter Beachtung der Perspektive der Beziehung zu anderen Menschen. Das Ich ohne ein Du ist nicht denkbar, sein Wachstum ist nur in Beziehungen zum Du möglich.
- **Bewusste Aufmerksamkeit und Verantwortung für das aktuelle Geschehen,**
- **Freiheit der Wahl**
- **Wahrnehmung von Gefühlen**
- **Wertschätzung der eigenen und der anderen Person.**

Das Anliegen von Hartkemeyer und Dhority ist es, den Dialog als Disziplin erlernbar zu machen, um ihn nicht einem zufälligen Gelingen zu überlassen. In ihrem Buch erläutern sie die für sie wichtigsten Kernfähigkeiten, die den Dialog als Disziplin kennzeichnen. Diese Kernfähigkeiten finden Sie in Form von beachtenswerten Regeln auf dem Schülerarbeitsblatt. Auf die Schule übertragen hat der Pädagoge die Rolle des ‚facilitator' und Dialog-Begleiters. Er stellt die Situation, das Thema und die Methode bereit und schafft damit den so genannten Container, das heißt die Vertrauen bildenden Rahmenbedingungen und begleitet den Dialogprozess.
Die Anwendung des bewusst gestalteten Dialogs ist anspruchsvoll, erfordert Übung und eine humanistische Wertehaltung. Daher kann es nicht Ziel dieses Themenblatts sein, den Dialog beizubringen. Ziel kann es nur sein, ihn den Lernenden in Ansätzen erfahrbar zu machen.
Das Thema des Schülerarbeitsblattes ist das Lernen selbst. Dabei machen sich die Schüler eigene Lernerfahrungen bewusst, teilen sie mit und visualisieren sie. Sie entscheiden dann selbst, ob und wenn ja, welche Lernmöglichkeiten sie in ihr eigenes Lernrepertoire aufnehmen wollen. Um den Schülern und dem Pädagogen die wünschenswerte Langsamkeit und Gelassenheit und das in Ruhe aufeinander Eingehen zu ermöglichen, ist für dieses Themenblatt eine Doppelstunde sinnvoll.

bpb Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autorin: Astrid-Camilla Feifel-Thomas. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.



Vision von Schule

Zusammenfassung

Wenn humanistische Werthaltungen Grundlage unserer Bildungseinrichtungen sein sollen, so muss Schule als eine Lernende Organisation gesehen werden, in der die am Schulleben Beteiligten (Pädagogen, Schüler, Eltern) den ständigen Veränderungsprozess mitgestalten können. Dies geschieht im Zusammenwirken der fünf Disziplinen der Lernenden Organisation und durch das Anwenden des Dialogs als Methode und Haltung gemeinsamen Denkens.

In Konferenzen, bei Elternabenden, in unterrichtlichen Planungs- und Erarbeitungsstunden lassen sich eine Vielzahl von kreativen Arbeitsmethoden auf der Grundlage des Dialogs anwenden (siehe Gugel und Klippert. In Karteikartenform auch: Methoden-Kiste, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2001. Kostenlos und portofrei zu bestellen bei bpb- Servicestelle Franzis print&media; siehe Adresse auf dem Bestellcoupon der letzten Umschlagseite).

Schule ist der geeignete Ort, um den Dialog als wertschätzende Haltung und Methode kennen zu lernen und einzuüben, damit er von den Lernenden auch in anderen Systemen angewendet werden kann. Sei es in der Familie, Vereinen, Verbänden, Unternehmen, Institutionen, Dienstleistungseinrichtungen. Die aktive Bürgergesellschaft braucht Menschen, die diese Qualifikation entwickelt haben und bereit sind, sich einzumischen. Diese Menschen übernehmen auf der Basis humaner Werte Verantwortung für sich selbst, beachten dabei die Perspektive der Beziehung zu anderen und zur Umwelt. Vertrauen wir darauf, dass sich die Schule in diese Richtung entwickeln wird. Wir dürfen dies aber nicht nur geschehen lassen, sondern wir müssen uns selbst zu aktiv Beteiligten an diesem Prozess machen. Beginnen wir den Dialog mit den Skeptikern, indem wir ihnen die Vision von Schule als Lernender Organisation schildern.

Calvin, Lust auf Lernen?

Dhority, Freemann L./Hartkemeyer, M./Hartkemeyer, J.F., Miteinander denken: Das Geheimnis des Dialogs, Stuttgart 1999.
Senge, Peter M., Die fünfte Disziplin, Stuttgart 1996.

Anhang 1: Beispiel aus der Methoden-Kiste, hrsg. von der bpb, Bonn 2000. Bestell-Nr. 5.340 (siehe Coupon auf der letzten Umschlagseite).

Spielregeln für ein Streitgespräch

1. Zunächst müsst ihr euch mit dem **Thema**, dem Problem oder der Fragestellung vertraut machen. Führt in einer Abstimmung ein erstes Meinungsbild herbei: Wie steht ihr zu dem Problem oder der Frage?

2. Bildet nun **Gruppen** für die jeweiligen Positionen. Am besten ist es, wenn die Gruppen durch Los oder ein Zufallsprinzip gebildet werden (z.B. indem verschiedenfarbige Spielkarten gezogen werden). Es geht nämlich jetzt nicht um die eigene Meinung zu dem Problem, sondern darum, Begründungen für einen Standpunkt vorzutragen, in den man sich hineinversetzt.

3. Die Gruppen setzen sich nun anhand von Materialien vertiefend mit „ihren“ Positionen auseinander und erarbeiten sich **begründete Standpunkte**. Dabei sollten sie auch Argumente der gegnerischen Partei erkennen und überlegen, wie man sie widerlegen kann. Anschließend bestimmen sie Gruppensprecher/-innen (2 oder 3).

4. Für die Durchführung des Spiels wird eine geeignete **Sitzordnung** hergestellt: vorne sollen die Gesprächsleiter sitzen (dies können Schüler/-innen oder Lehrer/-innen sein), an zwei sich gegenüberstehenden Längstischen sitzen die „Parteien“, hinten die übrigen Schüler/-innen als Beobachter.

5. Die **Gesprächsleiter** eröffnen das Streitgespräch bzw. die Pro- und Contra-Debatte, begrüßen die Zuschauer, nennen das Thema, stellen die Gesprächsteilnehmer vor und erklären den Ablauf des Spiels. Anschließend halten die Gruppensprecher/-innen jeweils einen ca. dreiminütigen **Eingangsvortrag** (Statement). Danach erfolgt in **Rede und Gegenrede** der Austausch der Argumente und Gegenargumente (ca. 15-20 Minuten).

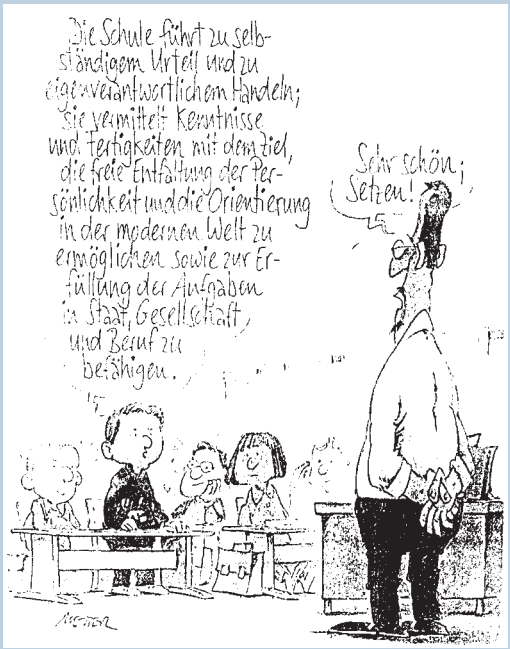
6. In der Auswertung des Spiels fordern die Gesprächsleiter die Beobachter auf, mitzuteilen, welche Argumente sie überzeugend fanden und welche nicht. Außerdem sollen sie ihren **Gesamteindruck** wiedergeben und sagen, was gut war und was ihnen nicht gefallen hat.

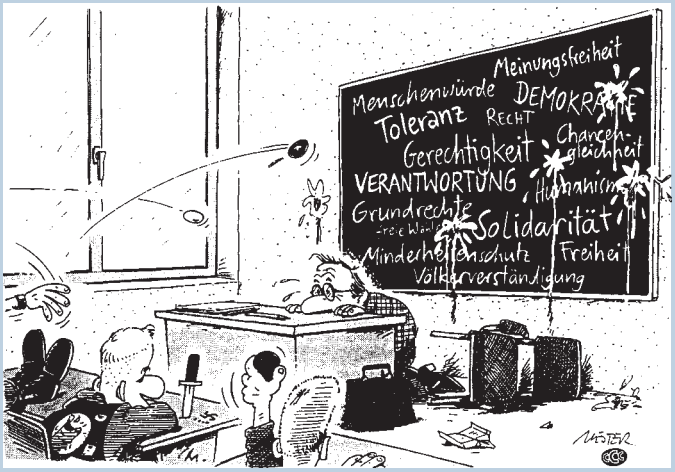
7. Zum Abschluss des Spiels wird noch einmal eine **Abstimmung über die Ausgangsfrage** durchgeführt. Das Ergebnis wird mit dem ersten Abstimmungsergebnis verglichen. Wenn es Unterschiede gibt, sollten die Ursachen dafür diskutiert werden.

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autorin: Astrid-Camilla Feifel-Thomas. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Anhang:

KARIKA-Tour: Demokratie in der Schule





alle Zeichnungen: Gerhard Mester

Frage-Leitfaden:

1. Was stellt der Zeichner oder die Zeichnerin dar? Aussage oder Thema der Karikatur?

2. Wie und mit welchen Mitteln (Figuren, Objekten, Symbolen) wird das Thema dargestellt?

3. Ist aus der Karikatur eine bestimmte Einstellung, Meinung oder Deutung des Zeichners oder der Zeichnerin erkennbar? Tendenz der Karikatur?

4. Wie beurteilt ihr die Aussage der Karikatur?

5. Welche Fragen ergeben sich für euch aus der Karikatur?

Anregungen für die Behandlung im Unterricht:

- Wie könnten die Karikaturen zusammenhängen?
- Den Karikaturen eine Überschrift geben.
- Welche Gedanken könnten den in den Karikaturen gezeichneten Mitschülerinnen und Mitschülern durch den Kopf gehen?

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autorin: Astrid-Camilla Feifel-Thomas. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Astrid-Camilla Feifel-Thomas

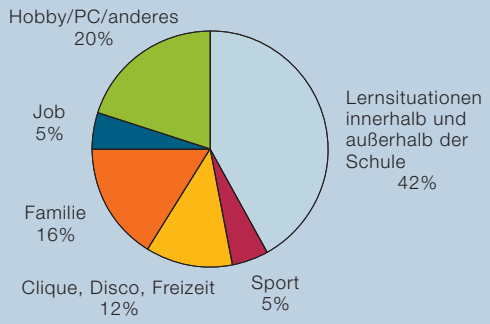
Lust auf Lernen?

Völlig daneben? Und trotzdem:
Ich lade Sie ein, sich mit Ihrem eigenen Lernen und dem Ihrer Gruppenmitglieder zu beschäftigen.

Machen Sie sich mal ein Bild von Ihrem Lernen. Zeichnen Sie sich dazu einen Kreis von etwa 15 cm Durchmesser auf und teilen Sie ihn in Sektoren ein. Die Größe der Sektoren entspricht dabei der Zeit innerhalb einer Woche, die Sie Ihrer Einschätzung nach jeweils mit den folgenden Tätigkeiten verbringen: – Lernsituationen innerhalb und außerhalb der Schule – Freizeitaktivitäten – andere Tätigkeiten (z.B. Nebenjobs, familiäre Verpflichtungen) – Sonstiges.

Und nun kommt's:
Malen Sie in Ihrem Lernsektor den Zeitanteil mit Farbe aus, in dem Sie Spaß am Lernen haben.
Wie reagieren Sie auf Ihr Bild?
Mit Erstaunen, Stutzen, Nachdenken, spontanen Änderungswünschen? Unbeeindruckt?

Tätigkeiten einer Woche



Musterbeispiel

Treffen einige der folgenden Aussagen auf Sie zu? (Vergessen Sie mal für einen Moment die oft gehörte Aussage: „Lernen? – Total uncool!")

	trifft voll und ganz zu ++	trifft manchmal/teilw. zu +	trifft kaum zu 0	trifft überhaupt nicht zu 00
- Ich rechne mir dadurch gute Zukunftschancen aus.	☐	☐	☐	☐
- Ich brauche diesen Schulabschluss für meine Pläne.	☐	☐	☐	☐
- Mich interessieren die Inhalte vieler Fächer.	☐	☐	☐	☐
- Ich habe dadurch Erfolgserlebnisse.	☐	☐	☐	☐
- Ich lerne Bereiche kennen, die auch später für mich wichtig sein werden.	☐	☐	☐	☐
- Das miteinander Lernen finde ich gut.	☐	☐	☐	☐
- Es macht mir Spaß, wenn ich herausgefordert werde und etwas leiste.	☐	☐	☐	☐
- Ich finde, Bildung gehört einfach dazu.	☐	☐	☐	☐
- Ich habe Lust an Neuem.	☐	☐	☐	☐
Sonstiges:				
-	☐	☐	☐	☐
-	☐	☐	☐	☐
-	☐	☐	☐	☐
-	☐	☐	☐	☐
-	☐	☐	☐	☐
-	☐	☐	☐	☐

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autorin: Astrid-Camilla Feifel-Thomas. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Lernerfahrungen austauschen

Sie haben nun eine Vorstellung davon, wie viel Zeit Sie mit dem Lernen verbringen und weshalb Sie dies tun.
Die Ziele dieses Themenblatts sind: Sie lernen eine überaus sinnvolle Methode kennen.
Sie hören mit Hilfe dieser Methode von den Lernerfahrungen der anderen und entscheiden selbst, welche Sie in Ihr Repertoire übernehmen wollen.
In der folgenden Übung wenden Sie diese Methode an. Es ist der bewusst gestaltete Dialog. Er wird auch als „Miteinander Denken“ bezeichnet. Der Dialog ist eine Methode, eine Sprachform, eine Teamarbeitsform, die man einüben kann. Es geht darum, voneinander und über uns selbst zu lernen und nicht darum, zu belehren, Recht zu behalten oder die eigene Meinung durchzusetzen.

Aus: Waterson, Billl, Calvin and Hobbes. Alles unter Kontrolle, Frankfurt 1991.

Es kann wirklich besser laufen. Einige Regeln müssen Sie beim Dialogprozess beachten:

1. Hören Sie sich gegenseitig gut und in Ruhe zu.
2. Respektieren Sie Ihren Gesprächspartner.
3. Seien Sie offen für neue Ideen und neue Perspektiven.
4. Sagen Sie, was Ihnen selbst wichtig ist und nicht, was „man“ tun sollte.
5. Geben Sie sich selbst und anderen Zeit zum Mitdenken und Nachvollziehen.
6. Lassen Sie andere ausreden und beanspruchen Sie das auch für sich.
7. Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstehen.

- Sie und Ihre Gruppenmitglieder haben jahrelange Lernerfahrung. Nehmen Sie sich ein paar Minuten ganz für sich alleine Zeit. Wehren Sie jedes Seitengespräch ab. Erinnern Sie sich an eine Situation irgendwo, in der Sie sich mit etwas intensiv, allein oder in einer Gruppe, beschäftigt haben: Sie hatten Lust am Lernen, Sie waren ganz bei der Sache, Sie waren hoch motiviert, Sie vergaßen die Zeit, Sie haben sich als kreativ erlebt, trauten sich etwas zu. Schließlich waren Sie mit sich selbst hoch zufrieden und hatten vielleicht sogar ein Flow-Erlebnis (verspürten großes Glück).
  Sie finden nichts? Wie haben Sie denn Ihre Lieblingsbeschäftigung gelernt? Erinnern Sie sich nun an die Umgebung damals, die Menschen, warum Sie motiviert waren, an die Atmosphäre, an Ihre eigene Gefühlslage. Erinnern Sie sich an die positiven Bedingungen, die äußeren wie auch Ihre inneren Bedingungen.

- Suchen Sie sich nun drei Partner. Teilen Sie sich in dieser Kleingruppe Ihre Erfahrungen mit, berücksichtigen Sie dabei unbedingt die Regeln des Dialogs. Halten Sie in Ihrer Lerngruppe alle positiven Bedingungen, die Lust auf Lernen machen, auf einem DIN A3 Blatt mit dicken Moderatorenstiften fest.

- Hängen Sie Ihre Plakate im Unterrichtsraum aus. Sie alle haben jetzt die Gelegenheit, alle Plakate zu lesen, indem sie von Plakat zu Plakat gehen. Sie finden ganz sicher viele Bedingungen, die Sie selbst herbeiführen können. Denn, letztendlich verantwortlich für Ihr Lernen sind Sie selbst und wollen es bestimmt auch sein.

Lust auf Lernen?

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autorin: Astrid-Camilla Feifel-Thomas. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Literaturhinweise

Literatur für Pädagogen

- Cohn, Ruth C.; Terfurth, Christina (Hrsg.): Lebendiges Lehren und Lernen, Stuttgart 1997.
- Cube, Felix von: Lust an Leistung, München 1998.
- Dhority, Freemann L..; Hartkemeyer, M.; Hartkemeyer, J.F.: Miteinander denken: Das Geheimnis des Dialogs, Stuttgart 1999.
- Furhmann, Manfred: Bildung. Europas kulturelle Identität, Stuttgart 2002.
- Goleman, Daniel: Emotionale Intelligenz, München 1997
- Gugel, Günther: Methoden-Manual I und II: Neues Lernen, Weinheim 1998.
- Hentig, Hartmut von: Warum muss ich in die Schule gehen? Eine Antwort an Tobias in Briefen, München 2001.
- Heckt, Dietlinde H.; Jürgens, Eiko (Hrsg.): Anders kommunizieren lernen, Braunschweig 1996.
- Klippert, Heinz: Teamentwicklung im Klassenraum, Weinheim 2001.
- Langmaack, Barbara; Braune-Krickau, Michael: Wie die Gruppe laufen lernt, Weinheim 2000.
- Reiser, Helmut; Lotz, Walter: Themenzentrierte Interaktion als Pädagogik, Mainz 1995.
- Ruep, Margret: Innere Schulentwicklung. Theoretische Grundlagen und praktische Beispiele, Donauwörth 1999.
- Senge, Peter M.: Die fünfte Disziplin, Stuttgart 1996.
- Sprenger, R.K.: Das Prinzip Selbstverantwortung, Frankfurt 1996.
- Zeitdokument, Schock für die Schule. Die Pisa-Studie und ihre Folgen, 3/2002.

Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1998-2002
Herausgegeben von Elisabeth Noelle-Neumann und Renate Köcher, Verlage: K.G.Saur, München und Verlag für Demoskopie Allensbach, 2002, 1066 Seiten.

Fundgrube für alle, die sozialwissenschaftlich arbeiten und sich für die aktuellen Fragen des öffentlichen Lebens interessieren. Im Teil 1 wurden durch verschiedene repräsentative Umfragen Alltag und Lebensgefühl der Deutschen zur Jahrhundertwende eruiert;
Teil 2 beschäftigt sich mit Politik-Wirtschaft-Gesellschaft und Teil 3 mit Internationalen Beziehungen.
Viele Anregungen, die für einen lebendigen Politik- und Gemeinschaftskundeunterricht genutzt werden können (z.B. Bildfragen mit Kopier-Vorlagen).

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir kostenlos und portofrei:

_____ Exemplare Nr. 19: Familie und Frauen-Rollen Bestell-Nr. 5.369
_____ Exemplare Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten Bestell-Nr. 5.370
_____ Exemplare Nr. 21: Hotel Mama – oder die Kunst erwachsen zu werden Bestell-Nr. 5.371
_____ Exemplare Nr. 22: Lust auf Lernen Bestell-Nr. 5.372

_____ Exemplare Nr.
_____ Exemplare Nr.
_____ Exemplare Nr.

Achtung:
Jede Ausgabe enthält das Arbeitsblatt 26 fach!

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet unter ➜ www.bpb.de (Publikationen).

„Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene“ Bestell-Nr. 5.317, Arbeitsmappe mit 32 aktivierenden Arbeitsblättern: ab Frühjahr 2003 wieder lieferbar. ***Bitte erst ab Januar bestellen!***
_____ Exemplare „Methoden-Kiste“ Bestell-Nr. 5.340

☐ Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien, Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Internet- und Kontaktadressen

Keller, Gustav: Der Lernknigge für Jugendliche und junge Erwachsene, Bad Honnef 1994.

Mertens, Ralf, Denk- und Lernmethoden. Gehirnjogging für Studierende, Berlin 2001.

Zum Thema Lernen:
➜ *www.lernen-heute.de*
Lernen, Lesen, Mind Mapping, Motivationen, Bücherliste...

Ein Webring von Schulen:
➜ *www.schulweb.de/links*
Ein freiwilliger, nicht kommerzieller Webring von Schulen mit vielen nützlichen Informationen und Links.

Forum Berufsbildung Bertelsmann-Verlag:
➜ *www.berufsbildung.de*
Sehr informative Webseite des Bertelsmann-Verlags mit vielen weiteren Link-Hinweisen.

Bundeszentrale für politische Bildung:
➜ *www.bpb.de*
Aktuelles, Lieferbares, Lesbares, Informatives aus der Bundeszentrale.

Bundesministerium für Bildung und Forschung:
➜ *www.bmbf.de*
Informationen zur allgemeinen und beruflichen Bildung, zur Weiterbildung, zum lebenslangen Lernen.

Bundesanstalt für Arbeit:
➜ *www.berufswahl.de*
Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und Bundesanstalt für Arbeit.

Beruf und Karriere, Website der Zeitschrift Focus:
➜ *www.focus.de*
Informationen zu Beruf und Karriere: Schülerseite, Studium und Berufswahl, Jobsuche und Bewerbung, Berufswahl, Arbeitsrecht, Existenzgründung.

Allgemein:

Bundeszentrale für politische Bildung
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
Tel. 0 18 88/5 15 - 0
Fax 0 18 88/5 15 - 1 13
➜ *www.bpb.de*

Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Platz der Republik, 11011 Berlin
Tel. 0 30/2 27 - 2 74 53/ -2 79 69/ -0
Fax 0 30/2 27 - 2 65 06
➜ *www.bundestag.de*

Lieferbare Ausgaben der Themenblätter (auch online):

Nr. 1: Menschliche Embryonen als Ersatzteillager? Bestell-Nr. 5.351
Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion Bestell-Nr. 5.352
Nr. 3: Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht (vergriffen; nur noch online)
Nr. 4: Demokratie: Was ist das? (vergriffen; nur noch online)
Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn Bestell-Nr. 5.355
Nr. 6: Deutschland, deine Inländer Bestell-Nr. 5.356
Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright Bestell-Nr. 5.357
Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! Bestell-Nr. 5.358
Nr. 9: Pop und Politik Bestell-Nr. 5.359
Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5.360
Nr. 11: Geben und Nehmen im Bundesstaat Bestell-Nr. 5.361
Nr. 12: Krieg oder Frieden? Bestell-Nr. 5.362
Nr. 13: Terror und Rechtsstaat Bestell-Nr. 5.363
Nr. 14: Erinnern und Verschweigen Bestell-Nr. 5.364
Nr. 15: Die Osterweiterung der Europäischen Union Bestell-Nr. 5.365
Nr. 16: Mobbing Bestell-Nr. 5.366
Nr. 17: Religion und Gewalt Bestell-Nr. 5.367
Nr. 18: Schule und was dann? Bestell-Nr. 5.368
Nr. 19: Familie und Frauen-Rollen Bestell-Nr. 5.369
Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten Bestell-Nr. 5.370
Nr. 21: Hotel Mama – oder die Kunst erwachsen zu werden Bestell-Nr. 5.371
Nr. 22: Lust auf Lernen Bestell-Nr. 5.372

Nr. 23: Koalieren und Regieren. Z. Zt. nur Online ➜ *www.bpb.de* (Publikationen)

➜ *www.bpb.de* (unter „Publikationen“ oder unter „Methodik und Didaktik“).

Fax: 0 89-5 11 72 92
E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma
Franzis’ print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

☐ Schule
☐ privat

Lieferanschrift

VORNAME: .....

NAME: .....

KLASSE/KURS: .....

SCHULE: .....

STRASSE: .....

PLZ/ORT: .....